Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 84 (1990)
Heft: 10

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Das einleitende Gedicht «Dreifaltigkeit» des Schriftstellers Max Huwyler gehört zu einer Reihe von Texten, die der Komponist Mani Planzer in ein konzertantes Konzept integriert hat, das am 9. und 10. November in der Luzerner Hofkirche zur Uraufführung gelangen wird. Mit der Veröffentlichung möchten wir zugleich auf dieses Konzert mit dem Morsch-AchBlasorCHester – das so aussergewöhnlich ist wie seine Schreibweise – aufmerksam machen. Das Datum der Uraufführung wurde mit Bedacht gewählt: Am 9. November jähren sich in Deutschland die Ausrufung der Republik (1918), Hitlers Putschversuch in München (1923), die Judenpogrome der «Reichskristallnacht» (1938) und der Abbruch der Mauer in Berlin (1989).

In den folgenden Beiträgen ist viel von Gewalt die Rede: von der Gewalt gegen Frauen bis zur Gewalt am Golf. Ina Praetorius verweist auf das Defizit an Analyse und Ethik in der herkömmlichen Theologie angesichts der «Tatsache, dass in unserer Gesellschaft alltäglich und systematisch Gewalt gegen Frauen ausgeübt wird». Die Verfasserin legt einen sozialethischen Raster für gewaltfreie Beziehungen vor, der geeignet wäre, die verschiedenen existierenden Lebensformen unvoreingenommen zu werten und damit auch die unbestrittene Stellung der Ehe an der Spitze der Wertpyramide in Frage zu stellen. Der Text ist die Kurzfassung eines Referats, das im Mai dieses Jahres zum 10. Jahrestag der Eröffnung des St. Galler Frauenhauses vorgetragen wurde.

Der nächste Beitrag gibt ebenfalls einen Vortrag zu diesem Thema wieder: Carmen Jud hat ihn Ende November 1989 vor dem GFS-Komitee, das sich aus Delegierten der Schweizer Kirchen zusammensetzt, gehalten. «Frieden» lautete das Thema, das, wie die Autorin zeigt, nicht abgehandelt werden kann, ohne zuerst einmal die Gewalt an Frauen in unserer Gesellschaft zur Kenntnis zu nehmen und auf ihre strukturellen, ideologischen, selbst theologischen Ursachen zu befragen. «Es geht mir nicht in den Kopf», sagt Carmen Jud, «dass viele Menschen die Systematik dieser Gewalt gegen Frauen nicht wahrnehmen und sich dementsprechend weigern, Sexismus in die Reihe der zu bekämpfenden Unterdrükkungssysteme einzureihen.» – Dass Gewalt gegen Frauen in unserer Zeitschrift schon sehr früh wahrgenommen wurde, belegt in diesem Heft die Rubrik «Vor 75(!) Jahren».

In Ergänzung der beiden Referate veröffentlichen wir erstmals einen Text über «Männerbewegung». Robert Ammann fragt, warum «Gewalt gegen Frauen» von Männern noch immer zum «Frauenthema» gemacht wird, «wo doch Männer sonst Öffentlichkeit dominieren».

Peter Winzeler hat uns einen weiteren Brief zum Abschied von der DDR geschrieben (der letzte Brief war also doch nicht der «letzte»). Die moralische, politische und soziale Katastrophe, die sich durch den «Anschluss» an die BRD abzeichnet, darf uns keine Ruhe lassen. Die westeuropäische Linke trägt die folgenschwere Mitverantwortung, dass es heute an Alternativen fehlt, die den Staaten des ehemaligen «Ostblocks» eine Perspektive jenseits von kapitalistischer Marktwirtschaft und realsozialistischer Planwirtschaft eröffnen könnten.

Mit der Golfkrise befassen sich Hansjörg Braunschweigs «Brief aus dem Nationalrat» und die «Zeichen der Zeit». Beide Beiträge kommen überein in der Befürchtung, dass dieser Konflikt zum Auftakt eines langen Krieges der Armen gegen die Reichen werden könnte.

*

Dem Heft liegt die Bestellkarte für eine bemerkenswerte «Fichen-Biographie» bei: Das Dossier von 30 Karteikarten, das die politische Polizei des Bundes in den Jahren 1946 bis 1989 über Hansjörg Braunschweig angelegt hat, gibt Einblick in den Verfolgungswahn der Mächtigen und wird ungewollt zum Zeugnis für den eindrücklichen Lebensweg unseres Freundes.

Willy Spieler